

DOSSIER

Der **FÖRDERVEREIN UNGEHINDERTE MUSIK (FUM)**
c/o Latscha, Rheintalweg 11, 4125 Riehen

lanciert die

Schule für ungehinderte Musik (SFUM)

Ein Schulbetrieb für Konzertauftritte

Menschen mit einer (vor allem geistigen) Behinderung erarbeiten ihre musikalischen Beiträge nicht individuell. Vielmehr benötigen sie einen Rahmen, in dem Komposition, Repetition und Arrangement möglich sind. Nur so gelangt die Musik von behinderten MusikerInnen zur Bühnenreife und kann aufgeführt werden. Dieser Aufgabe widmet sich der **Förderverein ungehinderte Musik (FUM)**.

Bislang bestehende Bildungsangebote versuchen vor allem, behindert Menschen allgemein für Musik zu interessieren. Sie folgen dem Ideal eines Freizeitvergnügens. Die **Schule für ungehinderte Musik (SFUM)** geht mit ihrem Angebot weiter, indem sie diese Menschen individuell und umfassend schult und langfristig fördert.

SFUM ermöglicht den StudentInnen

- kontinuierliche, in den Alltag integrierte Arbeit mit Musik
- ein flexibles, individuelles, langfristiges Lernprogramm
- intensive Probenarbeit im Rahmen eines Ensembles

SFUM bietet den Begleitpersonen

- einen klaren Rahmen für die eingegangenen Verpflichtungen
- ein abgestuftes Konzept der Begleitung und Unterstützung
- einen Ort für die Verwirklichung von Authentizität

SFUM bietet den Lehrpersonen

- ein kreatives Betätigungsfeld
- einen klaren Auftrag zur künstlerischen Entwicklung
- ein immerwährendes kreatives Neuland

Ausbildung und Aufführung

Das Ziel der Schule ist die Aufführung von selbst erarbeiteten musikalischen Werken. Das SFUM-Konzept sieht einen gleitenden Übergang vom Lernprozess bis zur Aufführung vor. Es soll niemand auf die Bühne, der dazu noch nicht bereit ist. Umgekehrt können die Studierenden auch nach Jahren der Aufführungspraxis vom intensiven Unterricht profitieren. In diesem Sinne folgt SFUM dem Ideal des lebenslangen Lernens.

Der Schulbetrieb

Die Gleichzeitigkeit von Lerneinheiten, Übungs- und Aufführungspraxis ist eine grosse Herausforderung für den Schulbetrieb. Studierende, die bereits an künstlerischen Produktionen teilnehmen, sind mehr beansprucht als solche, die lediglich die kontinuierlichen Proben mitmachen. Der Schulbetrieb wird jährlich geplant und an die Bedürfnisse angepasst. Dabei gehören Konzertanlässe im ersten Jahr noch nicht zum offiziellen Schulprogramm. Danach muss pro Aufführung mit einem Aufwand von etwa sieben Stunden gerechnet werden.

Vor Publikum

Nach und nach wird für alle Beteiligten ein Weg entwickelt, wie sie ihre Musik vor ein Publikum bringen. Bei einigen geht es sehr schnell, bei anderen bedeutet es einen Lernweg von mehreren Jahren. Der jeweilige Rahmen kann sehr individuell ausfallen: von der Beteiligung an einem Sommerfest bis hin zu tragenden Rollen in spartenübergreifenden Grossproduktionen. Die Ausbildung sieht ab dem zweiten Jahr die Integration in Aufführungen vor.



Foto: Die Einweicher spielen an der ersten Generalversammlung des Fördervereins Ungehinderte Musik

Arbeitsstruktur

Die Studiengebühren betragen jährlich 1'500 CHF, das entspricht 150 CHF für einen Arbeitsmonat, ohne Ferienzeiten. Mit dem Schulgeld ist die Teilnahme an den folgenden Anlässen im Gesamtumfang von 144 h abgegolten:

- **PROBENMODUL:** 32 Anlässe à 3 h (96 h). Sie finden immer am Freitagnachmittag von 14h bis 17h statt. Hier lernen die StudentInnen die musikalischen Grundlagen für das Zusammenspiel, entwerfen neue Stücke und üben diese ein.
- **WERKMODUL:** 12 Anlässe à 2 h (24h). Während je sechs Wochen im Frühjahr und im Herbst gibt es zwei zusätzliche Stunden Unterricht am Morgen: Auseinandersetzung mit persönlichen Themen (Recherche), oder Aneignung von grundlegenden Kompetenzen (z.B. Körperarbeit in der darstellenden Kunst, Bühnenpräsenz).
- **INTENSIVMODUL:** 4 Anlässe à 6 h (24 h). Je ein Wochenende (Freitag/Samstag) im Frühjahr und im Herbst, um Musikstücken den letzten Schliff und ein definitives Arrangement zu geben. Externe KünstlerInnen erhalten hier die Chance, mit dem Ensemble zu arbeiten.

Blick in das Arbeitsatelier
der SFUM an der
Gundeldinger Strasse 197.

Für Bewegungssequenzen
und die Arbeit in
grösseren Gruppen werden
weitere Räumlichkeiten
hinzu gemietet.



Verpflichtungen

Angestrebt wird bei allen Studierenden eine mehrjährige Teilnahme. Die Verträge für die Schule werden für jeweils mindestens ein Jahr abgeschlossen. Sowohl Schulleitung als auch Studierende entscheiden danach über eine Verlängerung. Für die Teilnehmenden an Kulturproduktionen gilt Anwesenheitspflicht für die von der Schulleitung kommunizierten Anlässe. Für Konzertauftritte wird eine zugesicherte Gage pro Auftritt ausbezahlt.

Die Menschen



Michael Nemitz baut die Schule für ungehinderte Musik auf. Als Musiktherapeut macht er seit über 20 Jahren Musik mit Behinderten auf verschiedenen Ebenen: als Freizeitvergnügen, Weiterbildung oder Therapie. Er hat "DIE EINWEICHER" gegründet und mit ihnen in mehr als 15 Jahren über 60 Konzerte absolviert. Er nahm Einsitz in verschiedene Gremien, um die künstlerische Betätigung von Behinderten zu befördern.

Sabina Brücker ist Kunstagogin und Vorstandsmitglied FUM. Nach vielen Jahren in der Erwachsenenbildung arbeitet sie nun als Betreuerin in einem Wohnhaus für geistig behinderte Erwachsene und schafft dort Freiräume für Kreativität im Bereich Musik. Daneben leitet sie Musikurse beim Bildungsclub Region Basel.



Christian Neff hat die Hauptleitung im zweiten Vorbereitungszyklus übernommen. Er ist Musiker und unterrichtet Violine und Musik an verschiedenen Schulen und Musikschulen. Musikalisch haben ihn Klassik, Klezmer, Tango und improvisierte Musik beschäftigt.

Reto Latscha ist 2002 der Konzertband 'Die Einweicher' beigetreten. Das von ihm gesungene Stück 'Titanic' hat Kultstatus erreicht. Reto hat seinen Weg in die Musik konsequent beschritten. Er nimmt inzwischen Einzelunterricht und besucht einschlägige Kurse, die ihm die musikalische Betätigung erlauben. Er nimmt am Vorbereitungssemester teil und wird auch die SFUM besuchen.



Béatrice Goetz ist Choreografin. Seit mehr als 20 Jahren unterrichtet sie Tanz und Bewegung, seit mehr als 15 Jahren hat sie Produktionen mit den verschiedensten Ensembles und Gruppen realisiert. Sie erforscht neue Formensprachen, entwickelt eigene Tanzstile und eigenständige Ausdrucksmöglichkeiten. Nachdem sie erste Schritte mit dem Ensemble der EINWEICHER unternommen hat, ist sie bereit für mehr. Sie wird im Herbst 2011 ein erstes Werkmodul unterrichten.

Kultur und Behinderung in der Region Basel

Die Region Basel hat in den vergangenen Jahren ansprechende Kulturproduktionen mit der Beteiligung von Behinderten hervorgebracht. Das renommierte "Wildwuchs Festival" zeigt seit 10 Jahren mit internationaler Beteiligung einen Ausschnitt aus den breit gefächerten Aktivitäten und ist zum festen Bezugspunkt für Betroffene und Interessierte geworden.

Bedarf

Die Mehrheit der Kunstereignisse mit Behinderten sind in den vergangenen Jahre aus Workshops und kurzen bis mittelfristigen Projekten hervorgegangen. SFUM setzt nun auf kontinuierliches Engagement und braucht deshalb auch Unterstützung, die auf mehrere Jahre hin angelegt ist. Als erste Stiftung hat sich hier der Verein 'z'mitts' engagiert, der seit 2010 einen Grundbetrag zugesichert hat.

Die Schule kann auf diese Weise zu einer Keimzelle für umfassendere Modelle zur Ausbildung und Förderung von Kultur mit Behinderten werden. Um eine veritable künstlerische Akademie aufzubauen ist die "Schule für ungehinderte Musik" ein geeigneter Grundstein. Eine Erweiterung auf andere Kunstformen ist eine mögliche Weiterentwicklung.



Foto: Szenenbild 'Synfolie', eine Basler Produktion am Wildwuchs '07. SFUM will für alle Interessierten eine Möglichkeit für kontinuierliche künstlerische Arbeit aufbauen. (Foto: Dominik Labhardt)

Andere Modelle

Auch in anderen Regionen hat man in den letzten Jahren neue Modelle zur Förderung von künstlerischer Aktivität von Behinderten entwickelt. Dabei wurden Lösungen gesucht, wie aus dem kreativen Vergnügen des Musikmachens eine Betätigung wird, die seriöse Auseinandersetzung mit Musik ermöglicht und den Arbeitsalltag (teilweise) ausfüllt.

Die HoraBand

Seit 2002 ist das Theater 'Hora' in Zürich Teil des 'Züriwerks', der grössten Institution für Menschen mit Behinderung im Raum Zürich. Seit 2004 umfasst das Angebot auch die Hora-Band. Die Kulturarbeit im Rahmen des Theaters oder der Band ist zu 50% Teil des (geschützten) Arbeitsplatzes im 'Züriwerk'.



Barner 16

Die Hamburger Einrichtung umfasst etwa 80 feste und freie MitarbeiterInnen, die engagierten KünstlerInnen haben einen sozialversicherten Arbeitsplatz. Sie spielen in Bands, produzieren Musik, treten auf oder gehen auf Tournee. Sie entwickeln Bühnenproduktionen und Tanzperformances. Es entstehen Kurzfilme und Musik-videos, dazu Textildruck-Erzeugnissen aus dem eigenen Atelier (Merchandising). Es entstehen Gemälde, Klangkunst und Trickfilmvideos.

Heart n Soul

Nach mehr als 25 Jahren ist das Londoner 'Heart n Soul' zu einer führenden Produktionsstätte für KünstlerInnen mit einer Lernbehinderung geworden. Neben den künstlerischen Karrieren werden unter dem Namen "Real Roles" Arbeitsaufgaben von Behinderten in sämtlichen Bereichen definiert und angeboten: in der Technik, in der Administration, im Fundraising, in der Reinigung usw.

